

ABI deckt Materialreserven auf

Die volkswirtschaftliche Bilanz der Werktätigen des VEB Schwermaschinenbau „Karl Liebknecht“, Stammwerk Magdeburg, kann sich sehen lassen. Die Warenproduktion in den 25 Jahren seit Bestehen unserer Republik erreichte einen Wert von nahezu acht Milliarden Mark. 18 komplette Chemieanlagen lieferte der Betrieb in den letzten zehn Jahren allein an die Sowjetunion. Täglich verlassen chemische Apparate und Dieselmotoren das Werk, um sich in über 30 Ländern zu bewähren.

Aus diesen wenigen Angaben ist zu erkennen, daß der Materialökonomie im Produktionsprozeß dieses Betriebes eine große Bedeutung zukommt. Der Ideenreichtum und die Initiative der Werktätigen dabei spiegeln sich unter anderem auch in den im vergangenen Jahr erreichten Ergebnissen im Neuererwesen wider. Aus Neuerervorschlägen und Neuerervereinbarungen konnte ein Gesamtnutzen von 13,6 Millionen Mark erzielt werden. Die Materialeinsparungen haben mit über 4,5 Millionen Mark einen wesentlichen Anteil daran, von denen wiederum 3,798 Millionen Mark allein auf die Einsparung von Grundmaterial entfallen.

Intensivierung und Wettbewerb

Die Forderung der 13. Tagung des ZK der SED, daß es für den Zeitraum 1975 und von 1976 bis 1980 notwendig ist, den Intensivierungsprozeß entscheidend zu vertiefen und eine spürbar höhere Effektivität der Arbeit zu sichern, hat die BPO aufgegriffen und darauf orientiert, dies in den Mittelpunkt des Wettbewerbspro-

gramms für 1975 zu rücken. Und so haben sich die Werktätigen das Ziel gestellt, durch materialsparende Konstruktionen und Technologien bereits in den produktionsvorbereitenden Abteilungen den Aufwand an wichtigen Roh- und Werkstoffen 1975 bis zu drei Prozent zu senken. Durch weitere Verbesserung der Materialverbrauchsnormen und sparsamen Einsatz von Material soll der Bedarf bei Walzstahl um 950 t gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden.

An den bisherigen Ergebnissen zur Verbesserung der Materialökonomie hat auch die zielgerichtete Arbeit der Betriebskommission der ABI als Organ der Parteileitung einen großen Anteil. Mit ihren Kontrollen zur Senkung des spezifischen Verbrauchs von wichtigen Roh- und Werkstoffen wird sie dieser Aufgabe auch im Jahre 1975 verstärkte Aufmerksamkeit widmen. Die Mitglieder der Betriebskommission werden gemeinsam mit anderen ehrenamtlich tätigen Werktätigen in den Direktionsbereichen, besonders in den Produktionsbereichen Diesel, Chemieanlagen und Warmbetriebe, entsprechend dem organisatorischen Aufbau der Parteiorganisationen eingesetzt. Sie arbeiten in den Abteilungen eng mit den Leitungen der APO zusammen, wobei sie sich auf die von der Parteileitung des Betriebes gegebenen Hinweise und ihre Orientierung stützen.

Die Genossen und alle anderen Mitarbeiter der ABI im VEB Schwermaschinenbau „Karl Liebknecht“ sehen es als ihre wichtigste Aufgabe an, in engem Zusammenwirken mit den Parteikollektiven nicht nur Kontrollen durchzuführen,

Leserbriefe 

Ausstellung „Souvenirs aus Freundesland“

Als Anfang dieses Jahres die BPO, die BGL und die Betriebsgruppe der DSF beim Hauptpostamt Leipzig 3 ihre Vorhaben zur würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus berieten, wurde auch die Idee jener Ausstellung geboren, die kürzlich in unserem Kulturraum zu sehen war. Ihr Motto: Souvenirs aus Freundesland.

Unser Foto zeigt, wie eine Ge-

nossin ein Souvenir betrachtet. Neben Ansichtskarten, Prospekten, Bildbänden, Briefen und Abzeichen gab es die verschiedensten kunstgewerblichen Gegenstände zu sehen. Blickfang und meistbestauntes Mitbringsel aus der Sowjetunion war ein Samowar, der übrigens auch seinen Gebrauchswert bewiesen hat. Genossin Erika Tomaske, langjährige Vorsitzende der DSF-Betriebsgruppe, berichtete uns,

daß ihre Parteigruppe eine Teestunde am Samowar nutzte, um ideologische Fragen zu beraten, die die weitere Vorbereitung des historischen 8. Mai betrafen. Geschichten der deutsch-sowjetischen Freundschaft sind sicher mit jedem der ausgestellten Souvenirs verbunden. Wir fragten Kollegin Erna Jansch, einen der eifrigsten Zulieferer für diese Ausstellung, ob sie Stammgast in der Sowjetunion sei. Kollegin Jansch klärte uns schmunzelnd auf: „Im September vorigen Jah-